

Deutsch in Spanien, offensichtlich sinnvoll, aber scheinbar nicht vermittelbar

Sprachpolitische Fakten und Überlegungen.

HANS-DIETER DRAXLER
Goethe-Institut Madrid

Interessiert man sich für die Förderung des Deutschunterrichts in Spanien, so stößt man z.B. auf Folgendes:

- In Andalusien, einer *Comunidad Autónoma* mit einem politisch hoch aufgehängten Projekt zur Förderung des Fremdsprachenunterrichts, dem *Plan de Fomento del Plurilingüismo*¹, wird Deutsch bei Stellenausschreibungen nicht berücksichtigt. Das *Boletín Oficial de la Junta de Andalucía*² schreibt für 2006/07 250 Stellen für Englisch, 130 für Französisch und 0 für Deutsch in der Sekundarschule sowie 34 Stellen für Englisch, 15 für Französisch und wiederum 0 für Deutsch in der *Escuela Oficial de Idiomas* aus.
- In Madrid, einer die Internationalisierung propagierenden *Comunidad* mit sechs Millionen Einwohnern, erscheint es einer im Erziehungsministerium mit der Förderung des Fremdsprachenunterrichts befassten Person unvorstellbar, dass es über die derzeit knapp 600 in öffentlichen Schulen Deutsch lernenden Schüler hinaus weitere Interessenten geben könnte. Die bisherigen 10 Sekundarschulen deckten die derzeitige Nachfrage ab.
- In Deutschland reagiert eine seit über zwanzig Jahren dort lebende und als Spanischlehrerin tätige Spanierin auf die Schilderung derartiger Sachverhalte mit einem ebenso erstaunten «Warum sollen die Spanier denn Deutsch lernen?»

Diese Reihe ließe sich geradezu beliebig fortsetzen. Daher wird die folgende zahlenmäßige Charakterisierung des Deutschunterrichts in Spanien auch nicht überraschen.

An den über 20.000 allgemein bildenden Schulen lernten im Schuljahr 2003/04 von der *Educación Infantil* bis zum *Bachillerato* 64.871 Schüler Deutsch, d.h. einer von hundert eingeschriebenen Schülern.³ Legen wir die Zahlen der Schüler zugrunde, die in der ESO als erste und zweite Fremdsprache Deutsch wählen, so kommen 2,37 % der Schüler in Spanien während



Ilustración: Mechelin van der Heijden

ihrer Schulzeit mit Deutsch in Kontakt. Damit liegt Spanien weit unter dem europäischen Durchschnitt und nimmt gerade noch vor Zypern und Portugal den drittletzten Rang im EU der Fünfundzwanzig ein.⁴

Das schulische Deutschlernen in Spanien zeichnet sich dadurch aus, dass Deutsch überwiegend

- im Alter von 13 – 18 Jahren (79,8 % aller Deutschlerner)
- als zweite Fremdsprache (72,4 %)
- an Privatschulen (69,6 %) gelernt wird.

Das größte Interesse für Deutsch findet sich in den Regionen

Was Spanien aber im europäischen Vergleich unterscheidet, ist, dass die deutsche Sprache trotz der Bedeutung der deutschsprachigen Länder für Spanien so wenig Beachtung findet. Dafür gibt es mehrere Gründe.

Balearen und Kanarische Inseln. Es folgen mit großem Abstand Madrid, Katalonien, Aragón und das Baskenland.

Doch sind die Zahlen nicht nur negativ. Wenn sich die Schülerzahlen auch auf niedrigem Niveau bewegen, so nimmt der Deutschunterricht doch seit Jahren stetig zu. Seit 1995/96, dem ersten Jahr, in dem die Statistik des Ministerio de Educación y Cultura die Deutschlerner neben Englisch, Französisch und den anderen Sprachen gesondert ausweist, beträgt der Zuwachs 382 %.

Dass Deutsch für Spanier wichtiger ist, als dies der schulische Deutschunterricht vermuten lässt, zeigt sich im Erwachsenenbereich. An den 237 *Escuelas Oficiales de Idiomas* waren 12,2 % der Lerner in Deutsch eingeschrieben (Englisch 57,4 %, Französisch 17,4 %, andere Sprachen 13 %). Damit ist Deutsch in diesem Bereich 6-mal stärker vertreten als im privaten Schulwesen und fast 30-mal stärker als in den öffentlichen Schulen. 2003/04 lernten insgesamt 39741 Personen Deutsch, d.h. 38,3 % mehr als 1995/96. Auch in diesem Bereich liegt das Deutschlernen in den Regionen Balearen und Kanarische Inseln weit über dem Durchschnitt. Es folgen Katalonien, Madrid, Asturien, Valencia und Andalusien.

Weiter gehören zur Erwachsenenbildung die privaten Sprachschulen, die Universitäten und die Goethe-Institute. Während für den ersten Bereich keine Zahlen vorliegen, stammen die letzten für den universitären Bereich veröffentlichten Zahlen aus dem Studienjahr 2000/2001. An 41 Universitäten beschäftigten sich laut einer Erhebung des Madrider Germanistenverbandes⁵ 2000/01 15.345 Studenten in Germanistik, Übersetzung/Dolmetschen, Tourismus, Philosophie oder als Hörer anderer Fachbereiche mit Deutsch. Die 4 Niederlassung des Goethe-Instituts in Barcelona, Granada, Madrid und San Sebastian verzeichneten 2005 6598 Einschreibungen.

Für Deutsch ist also typisch, dass es im Erwachsenenbereich wesentlich besser vertreten ist als im schulischen. In letzterem Bereich gibt es einen frappierenden Unterschied zwischen dem privaten und öffentlichen Schulwesen. Insgesamt gilt, dass in der Schule Deutsch sowohl zahlen- als auch bewusstseinsmäßig weit abgeschlagen hinter Englisch und Französisch, aber deutlich vor allen anderen Sprachen liegt. Man hat nicht den Eindruck, dass im schulischen Bereich, was Deutsch betrifft, systematische Vorsorge für einen (künftigen) Bedarf betrieben, sondern eher punktuell reagiert wird.

Dieses erstaunt vor dem Hintergrund der intensiven wirtschaftlichen, touristischen, kulturellen und akademischen Beziehungen, die Spanien zu Deutschland und den anderen deutschsprachigen Ländern unterhält. Deutschland ist z.B. nach Frank-

reich zweitwichtigstes Exportziel spanischer Waren und wichtigster Importeur Spaniens mit den damit verbundenen Handels- und Technikkontakten.⁶ Zahllose kulturelle und wissenschaftliche Kontakte gehören ebenso zum europäischen Alltag zu Beginn des 21. Jahrhunderts wie die Beteiligung spanischer Schulen an Comenius-Projekten, wo sie mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine Partnerschule aus einem Deutsch sprechenden Land treffen. Weiter gingen im Studienjahr 2004/05 12,1 % der spanischen Erasmus-Studenten nach Deutschland (Italien 22,1 %, Frankreich 16,2 %, Großbritannien 13,7 %).⁷ Neben attraktiven Studienplätzen bietet Deutschland ein ausgebautes Praktikantenwesen zur Berufsvorbereitung. Schließlich haben Deutsche mit jährlich 10 Millionen Besuchern einen erheblichen Anteil (18 % aller Besucher⁸) an diesem für Spanien so wichtigen Wirtschaftszweig.⁹

Warum hat es Deutsch trotzdem so schwer? Spanien unterscheidet sich einerseits nicht von anderen Ländern, was die Dominanz des Englischen bei Behörden und Eltern betrifft. Die so genannten zweiten und dritten Fremdsprachen haben es überall schwer. Meist gilt, je größer und einflussreicher ein Land und seine Sprache sind, desto weniger verbreitet ist die Kenntnis anderer Fremdsprachen unter der Bevölkerung.¹⁰

Was Spanien aber im europäischen Vergleich unterscheidet, ist, dass die deutsche Sprache trotz der Bedeutung der deutschsprachigen Länder für Spanien so wenig Beachtung findet. Dafür gibt es mehrere Gründe.

Der Umgang mit Fremdsprachen in Spanien wird allgemein geprägt durch die geographische Randlage Spaniens, seine lange politische sowie sozio-ökonomische Isolation und das Bewusstsein, eine Weltsprache zur Muttersprache zu haben. Fremdsprachen waren bis vor fünfundzwanzig Jahren für die Mehrheit der Bevölkerung kein wesentlicher Bestandteil des Alltags. Denjenigen, die in der Schule eine Fremdsprache lernten, fehlte meist die Anwendungsmöglichkeit. Andere, die Fremdsprachen benötigten, die Emigranten, kamen zumeist aus bildungsfernen Schichten und blieben zum Teil in den Aufnahmeländern. Weiter spielt wohl auch ein psychologisches Moment eine wichtige Rolle. Aus dem Zusammenspiel von Schulunterricht, der mangels Kontext nicht auf Anwendung zielte, fehlender Gelegenheit im Alltag zu lernen, objektiven Schwierigkeiten, die jeder Fremdsprachenerwerb mit sich bringt, und der den Spanier nachgesagten Angst vor dem Sich-vor-anderen-durch-Fehler-zu-Blamieren entstand der Mythos, dass Spanier keine Fremdsprachen lernen könnten, zumindest im Sinne der praxisorientierten Kommunikation.

Der Kontext hat sich inzwischen grundlegend geändert. Durch das Zusammenwachsen Europas und die Globalisierung sind auch in Spanien Fremdsprachen zum einem wichtigen Bestandteil im Leben immer größerer Bevölkerungsgruppen geworden.

Betrachten wir die Veränderungen der letzten Jahrzehnte, so lässt sich die Intensivierung von Interaktion und Kommunikation in zweierlei Dimensionen feststellen. Zum einen ist es aufgrund der neuen Medien möglich, zu jeder Zeit mit jeder Kultur und Sprache in Kontakt zu treten. Gleichzeitig wird es immer häufiger, dass Gruppen mit multikulturellem-/lingualem Hintergrund zusammenarbeiten. Hierbei bedarf es eines allen gemeinsamen Kommunikationsmittels, das in der Regel Englisch ist. Gleichzeitig haben sich die Kontakte zwischen den einzelnen Kulturen intensiviert. Hier kann die Kommunikation natürlich auch über eine Drittsprache erfolgen. Ist aber einer oder sind sogar beide der Sprache des anderen mächtig, so erhält die Kommunikation mit der mit jedem Spracherwerb verbundenen Kulturkenntnis eine andere Qualität, die des unmittelbaren Verstehens.

In immer mehr Berufen und auf immer mehr Positionen werden Fremdsprachen zum Bewältigen von Aufgaben benötigt. Für diejenige Tätigkeit, die es mit rasch wechselnden oder gleichzeitig unterschiedlichen Einsatzorten oder multikulturellen-/lingualen Gruppen zu tun hat, wird der Bewerber zumeist über Englischkenntnisse verfügen müssen.

Mit ihrem globalen Einsatz und ihrer Integration in alle Schulcurricula ist aus der Fremdsprache Englisch gewissermaßen eine Kulturtechnik wie Lesen, Schreiben, Rechnen geworden. Dies hat zur Folge, dass in Bewerbungssituationen immer häufiger Bewerber über die für die Stelle erforderliche fachliche Qualifikation, die Persönlichkeit, die Computer- sowie die Englischkenntnisse verfügen und es dann darauf ankommt, wer weitere Qualifikationen vorweisen kann. Diese können bei Tätigkeiten, die fremdsprachliche Informationen und/oder Kontakte mit dem Ausland beinhalten, gerade andere Fremdsprachen sein. Gleichzeitig eröffnen sie Möglichkeiten, gezielt in bestimmten Bereichen zu suchen und zwar in denjenigen, in denen bilaterale Kontakte überwiegen oder ausschließlich von Interesse sind. Hier kann es sein, dass nicht Englisch, sondern eine andere Fremdsprache dominiert.

So gesehen ist die Forderung der Europäischen Kommission «Das Erlernen einer einzigen *Lingua franca* reicht nicht aus. Jeder europäische Bürger sollte sich außer in seiner Muttersprache in mindestens zwei anderen Sprachen gut verständigen können.»¹¹ nicht nur eine politisch motivierte Äußerung, die die Annäherung an eine europäische Einheit im Auge hat, sondern sie ist gleichzeitig ein Hinweis für Individuen, was Erfolg in der modernen Gesellschaft begründen kann.

Für bestimmte Bereiche und Personen kann dieser Erfolg in

der Kenntnis des Deutschen liegen. Dafür sprechen die oben angesprochenen Beziehungen Spaniens zu den deutschsprachigen Ländern und, kehren wir die Situation des Deutschen in Spanien ins Positive, die geringe Anzahl der Spanier mit Deutschkenntnissen, das heißt die geringere Konkurrenz.

Warum dies bisher nicht zum Tragen kommt, liegt zum einen an dem oben geschilderten spanischen Umfeld für Fremdsprachen, zum anderen aber am Image der deutschen Sprache und Kultur. Studien zeigen, dass trotz aller Anerkennung die Deutschen entgegengebracht wird, die Beziehungen von einer gewissen Distanz geprägt sind.

Die Wahl einer Fremdsprache spielt sich im Spannungsfeld

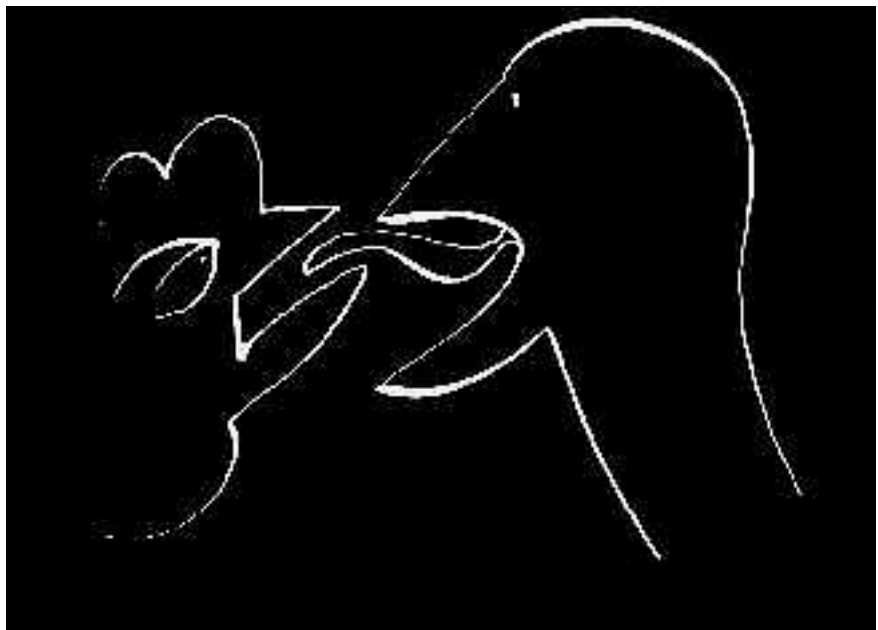


Ilustración: Mechelin van der Heijden

von Motivationen und Bedingungen ab. Zu den Motivationen zählen zum einen die Nützlichkeit (Einsetzbarkeit in Beruf und Studium sowie kommunikative Reichweite) und zum anderen der persönliche Mehrwert (Reisen, Kontakte, Wissenserwerb). Bei den Bedingungen sind es Zugänglichkeit (Lernangebot, Kosten - Geld/Zeit -, Schwierigkeit) und Nähe (Anwendungshäufigkeit, Entfernung zum Zielsprachenland, emotionales Verhältnis), die eine Rolle spielen. In einer Grundlagenstudie für eine Werbekampagne des Goethe-Institut Madrid sieht die Madrider Agentur von Scholz & friends die Stärken der «Marke» Deutsch bei der Nützlichkeit in Beruf und Studium. Kommunikative Reichweite, persönlicher Mehrwert und Zugänglichkeit beurteilt die Studie als Schwächen. Über die restlichen Bereiche urteilt sie: «*De todos los demás factores, quizás los 2 más críticos sean la dificultad percibida (y real!) del idioma, muy diferente al español, y la lejanía física y emocional –cuando no actitud negativa– con los alemanes en general, que bloquea el beneficio emocional de las relaciones interpersonales como fuente de motivación.*»¹²

Deutsch ist aus all diesen Gründen im Schulsystem Spaniens nicht nur nicht präsent, sondern befindet sich geradezu in einem Teufelskreis: Da Deutsch oft nicht angeboten wird, wird die vorhandene Nachfrage bei weitem nicht ausgeschöpft. Neue

Angebote wiederum werden mit Hinweis auf die geringen Lernerzahlen, als geringe Nachfrage interpretiert, abgelehnt. Aufgrund der geringen Verankerung des Deutschen im Schulwesen gibt es nur eine begrenzte Anzahl von Lehrern, die Nachfrage als Studienfach hält sich in Grenzen und das universitäre Angebot ist begrenzt (z.B. kann man bisher nur in Zamora *Magisterio* mit der Spezialisierung Deutsch studieren.) Ist die Einführung von Deutsch im Gespräch, so wird man sofort auf den Mangel an vorhandenen Lehrern gestoßen.

Im Rahmen der allgemeinen Förderung des schulischen Fremdsprachenunterrichts nimmt aber auch der Deutschunterricht zu (s.o.). Dadurch, dass die Bildungshoheit inzwischen bei den *Comunidades Autónomas* liegt, kommt es zu den unterschiedlichsten Modellen.

Andalusien: Diese Comunidad führt 2000 verstärkten Deutschunterricht und deutschsprachigen Sachfachunterricht (Sachkunde und Gemeinschaftskunde) an jeweils drei Primar- und zwei Sekundarschulen in Sevilla und Torrox (Málaga) ein. 2001 folgen eine Primar- und eine Sekundarschule in Chiclana de la Frontera (Cádiz), wobei 2006 eine weitere Primarschule in dieses Programm einsteigt. Im Rahmen des seit Ende 2004 propagierten «Plan de Fomento del Plurilingüismo» wird aber nur noch Englisch und Französisch gefördert.

Aragón: Hier bieten seit dem Schuljahr 2005/06 zwei Sekundarschulen in Zaragoza deutschsprachigen Sachfachunterricht an.

Canarias: Hier führte man zum Schuljahr 2002/03 die obligatorische zweite Fremdsprache ab der 5. Klasse Primaria ein und hatte 2002 angekündigt, ab dem Schuljahr 2005/06 an mindestens 25 % der Primarschulen Deutsch anbieten zu wollen. Die Umsetzung dieses Vorhaben schreitet aber nur zögerlich voran.

Castilla y León: Seit 2003/04 wird Deutsch an ausgewählten Schulen als operative zweite Fremdsprache ab fünfte Klasse Primaria angeboten. Mit dem Schuljahr 2006/07 gibt es in jeder der neun Provinzhauptstädte eine Schule mit die-

sem Angebot. Darüber ist im Gespräch, Deutsch auch in Form von fremdsprachigem Sachfachunterricht anzubieten.

Kantabrien: In dieser Comunidad führt seit 2003/04 eine Sekundarschule in Torrelavega neben verstärktem Deutschunterricht auch deutschsprachigen Sachfachunterricht durch. Zum Schuljahr 2006/07 bieten die beiden Zubringerprimarschulen Deutsch ab der fünften Klasse an.

Madrid: Seit dem Schuljahr 2005/06 wird in der Formación Profesional Deutsch in Form eines extracurricularen Kurses angeboten. Mit dem Schuljahr 2006/07 wird an zwei Sekundarschulen verstärkter Deutschunterricht und ein Sachfach (Geschichte) teilweise auf Deutsch angeboten.

Außerdem ist auf den *Balearen* und in *Murcia* die Einführung von deutschsprachigem Sachfachunterricht im Gespräch.

Alle Comunidades gehen damit unterschiedliche Wege. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass die Schritte zur Einführung von Deutsch behutsam vollzogen werden. U.a. heißt dies, dass die Möglichkeit, Deutsch anzubieten, zwar administrativ eröffnet wird, aber die Initiative dann der einzelnen Schulgemeinschaft überlassen wird. Hier ist es für Deutsch rein statistisch aber sehr schwer, dass sowohl die Schulleitung als auch das Kollegium und die Elternschaft sich mehrheitlich für Deutsch entscheiden und gleichzeitig sowohl Deutschlehrer als auch des Deutschen mächtige Sachfachlehrer vorhanden sind.

Damit Deutsch in einem Umfang angeboten wird, der dem Bedarf aus den Beziehungen zwischen Spanien und den deutschsprachigen Ländern entspricht, bedürfte es einer bildungspolitischen Entscheidung, dass die betreffende Comunidad Autónoma im Rahmen der von ihr verfolgten Politik in den kommenden Jahre eine bestimmte Anzahl von Personen benötigen wird, die des Deutschen mächtig sind. Diese Politik wäre in der Öffentlichkeit argumentativ und in der Institution durch Ausbildung der benötigten Lehrer vorzubereiten. Durch eine Verteilung der Schulen auf größere Städte und Orte würde durch die dort vorhandene Anzahl von Schulen die Wahlmöglichkeit von

Schülern, Eltern und Lehrern nicht eingeschränkt.

Hierfür wirbt das Goethe-Institut bei seinen Kontakten zu spanischen Bildungsbehörden. Neue Angebote können aber nur prosperieren, wenn sie von einer Werbung bei Schülern, Eltern und Schulleitungen für Fremdsprachenlernen und für Deutsch

Notas

1. www.juntadeandalucia.es/averroes/plurilinguismo
2. Nr. 54 v. 21.3.2006, S. 14 ff.
3. *Estadística de las Enseñanzas no universitarias. Ed. del Ministerio de Educación y Ciencia. Madrid. Resultados Detallados del curso 2003—2004. Februar 2006.* <http://www.mec.es/mecd/jsp/plantilla.jsp?id=317&area=estadisticas>
4. *Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen in Europa.* Hrsg. v. Eurydice. Das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa. Brüssel 2005. www.eurydice.org/Documents/KDLANG/2005/DE/KDTLSDE.pdf
5. *Germanistik und Deutsch an den spanischen Universitäten. Institute, Lehrkräfte und Studenten / Stand: 2001.* Hrsg. v. Asociación Madrileña de Germanistas. Madrid. 2001
6. Vgl. <http://www.mcx.es/Polcomer/Estudios/Document/estadist/Histareasypaises.xls>
7. Vgl. http://www.mec.es/educa/ccuniv/erasmus/imagenes/estadisticas/ultimo_SM04-05.pdf
8. Vgl. <http://www.iet.tourspain.es/informes/documentacion/frontur/MovimientosTuristicosEnFronteras2005.pdf> ?S. 124
9. Diese Zahlen lassen sich weiter erhöhen, wenn man die deutschsprachigen Länder Österreich und die Schweiz mit einbezieht.
10. s. *Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen in Europa.* Hrsg. v. Eurydice. Das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa. Brüssel 2005. www.eurydice.org/Documents/KDLANG/2005/DE/KDTLSDE.pdf
11. Europäische Kommission. *Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt. Aktionsplan 2004-2006.* Luxemburg 2004. S. 10.
12. Scholz&friends, Resumen creativo Goethe-Institut, Madrid, Abril 2004 + Übersetzung